

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

10.8.1873 (No. 187)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. August.

№ 187.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitung über deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1878.

## Telegramme.

† Dresden, 8. Aug. Laut einem gestern Abend ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des Königs unverändert. Regelmäßige Bulletins werden vorläufig nicht mehr ausgegeben.

† Posen, 8. Aug. Zu dem heute anberaumten Termin in Angelegenheit des ohne staatliche Zustimmung ernannten Probstes Arndt in Filschne war der Erzbischof v. Ledochowski nicht erschienen. In einem dem Gerichtshofe zugegangenen Schreiben, welches in der Verhandlung zur Verlesung kam, zeigt der Erzbischof an, daß er, in Gemäßheit des Protestes gegen die Kirchengesetze, in der Angelegenheit des Geistlichen Arndt niemals Anstunft geben werde.

† Darmstadt, 8. Aug. Der „Darmst. Ztg.“ zufolge ist der Zusammentritt der Landesynode am 9. September zu erwarten.

† Wien, 8. Aug. Das gestrige Gartenfest und Feuerwerk in Schönbrunn zu Ehren des Schahs von Persien fiel sehr glänzend aus und war von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Schah wurde bei der Ankunft im Saale von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

† Wien, 8. Aug. Der „Wanderer“ meldet aus Catara vom gestrigen Tag: Der Fürst von Montenegro ist durch einen Schuß ins Gesicht schwer verwundet worden. Die Stadt ist in großer Aufregung. Näheres, namentlich der Thäter, ist noch nicht bekannt.

## Deutschland.

† Straßburg, 8. Aug. Den gestern mitgetheilten Einladungsöfferten zum Theaterabonement läßt heute der Direktor des kaiserl. königl. Theaters dahier, Hr. Alexander Heßler, das Verzeichniß seines Personals folgen: eine sehr ansehnliche Reihe von Namen, darunter nicht wenige, die in der Theaterwelt einen guten Klang haben. Die Regie ist dabei mit vier Namen, die musikalische Direction mit vier Namen, das Opern-Solopersonal mit 8 Damen und 14 Herren, das Schauspielpersonal mit 15 Damen und 17 Herren, das Ballet mit einem Balletmeister und 3 Damen vertreten. Der Sängerkorps beträgt 48, das Orchester 50, das Balletcorps 12 Mitglieder — Sie sehen, eine stattliche Bataillon, mit der die Direction in's Feld rückt. Die einladenden Worte, mit welcher Hr. Heßler das hiesige Publikum begrüßt, klingen vertrauenswürdig und männlich, wie denn auch kein billiger Beurtheiler verkennen wird, daß seit nahezu Jahresfrist das Unternehmen des Hrn. Heßler in Metz, Mühlhausen, Kolmar und den Sommer über hier sich jedes Vertrauens würdig gezeigt hat.

† Aus Deutsch-Rohrungen, 8. Aug. Der vernünftige Meinungsaustrausch der Mancher Stadtbehörden mit den scheidenden deutschen Besatzungsbefehlshabern scheint nicht auf große Dauer oder Nachfolge Anspruch zu machen. Das liberale Mancher Blatt, der am selben Tage gemafregelte „Progrès de l'Est“ feiert den Einmarsch der französischen Truppen mit einem Leitartikel, in dem so alberne Sachen vorkommen, als ständen wir wiederum vor dem 4. und 6. Aug. 1870. Die „maritallische Haltung“ der franz. Truppen erfreut des Leitartiklers Herz wegen seiner Unähnlichkeit mit den „urgermanischen Automaten“. Die Franzosen wur-

den geschlagen, „weil überall der Feind an Zahl der Stärkere war“. Alles Unglück Frankreichs verschuldete nur der Eine Napoleon, dessen Herrschaft „im Blute geboren wurde und im Rothe verankert“. „Verflucht sei die nahe Grenzlinie, die vom Rheine weggerückt, jetzt mitten durch das Herz von Frankreich geht.“ „Klingt das Alles wie Vernunft, wie benützte Erfahrung, wie mannhafte Wägung? Oder wähen die Schreiber derartiger Botschaften am Ende gar, daß man ihnen ihr Geschreibsel als Nutzh auslegen soll? Da sind sie doch neuerdings stark im Irrthum.

München, 8. Aug. (M. Z.) Von vorgestern bis gestern Abends sind an Cholera und der Cholera verwandten Krankheiten 17 Erkrankungs- und 7 Todesfälle konstatiert.

† Berlin, 8. Aug. Bekanntlich hat die zur Untersuchung des Eisenbahn-Konzessionswesens eingesetzte Spezialkommission das Ergebnis ihrer Verhandlungen in einem ausführlichen Bericht dargelegt, welcher unmittelbar dem König überreicht worden ist. Der König hat diesen Bericht dem Staatsministerium mit dem Auftrage überwiesen, die in demselben angeregten Reformen auf dem Gebiete des Eisenbahn-Wesens zu prüfen und eventuell zur Ausführung vorzubereiten. Wie verlautet, soll der Ueberweisungsbescheid Sr. Maj. nächster Tage an die Öffentlichkeit gebracht werden. Ueber die Frage wegen Veröffentlichung des in Rede stehenden Kommissionsberichts dürften noch eingehende Erwägungen stattfinden. Ursprünglich bestand an maßgebender Stelle die Absicht, das Ergebnis der Kommissionsermittlungen zuerst dem Landtag vorzulegen. Da nun inzwischen die Landtags-Session zum Abschluß gelangt ist, so sprechen gewichtige Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, daß in nicht ferner Zeit dem großen Publikum wenigstens auszugswelse Mittheilungen aus dem Berichte der Spezialkommission werden vorgeführt werden.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat wegen der Erlebigng dringender Geschäfte seine auf gestern Abend angelegte Abreise nach Ostende noch verschoben. Wahrscheinlich wird derselbe morgen Abend die Reise nach diesem Seebade antreten.

Von Seiten der italienischen Artillerie sind in letzter Zeit ausgeübte Schießversuche mit Krupp'schen Geschützen angestellt worden. Bei denselben haben sich die Rohre durchgängig und die Lafetten mit wenigen Ausnahmen trefflich bewährt. Hier bei Berlin fanden neuerdings solche „Dauerversuche“ mit dem 30<sup>7/8</sup> cm. Geschütz von Krupp statt. Das Rohr dieses Geschützes wiegt 36,600 Kil. und hat eine Länge von 6700 mm. (21<sup>1/2</sup> Fuß), von denen 4390 mm. gezogen sind. Die betr. Geschosse wiegen 270 bis 303 Kil., während die maximale Gebrauchsladung 60 Kil. prismatischen Pulvers umfaßt. Bei den angestellten Schießversuchen hielt das Geschütz innerhalb sechs Tagen 205 scharfe Schuß aus, ohne im mindesten beschädigt zu sein.

## Schweiz.

Bern, 7. Aug. (Bund.) Der Regierungsrath hat in Sachen der katholischen Geistlichen folgendes Schreiben an das Regierungsrath-Staatssekretariat Delberg erlassen: Durch Ihre Berichte vom 21. und 22. Juli sehen Sie uns von verschiedenen in den letzten Tagen zu Delberg und Borburg vorge-

fallenen Demonstrationen bezüglich auf den demalsten oberschwebenden kirchlichen Konflikt im katholischen Jura in Kenntniß und ersuchen um unsere Weisungen, wie Sie sich denselben gegenüber zu verhalten haben.

Aus Ihren Berichten geht Folgendes hervor: Am 20. Juli sei in der Pfarrkirche zu Delberg unter halbständigem Glockengeläute von fünf Geistlichen, worunter der eingestellte Dekan Bautrety und der geistlich abberufene Pfarrer Stouber, und zwar im Antikleide (Ornat) ein außergewöhnlich pompöser Gottesdienst gefeiert, namentlich hochamt gehalten und mit großem Schaugepränge eine Prozession in der Kirche vorgenommen worden. Nach diesen Feierlichkeiten habe Bautrety von der Kanzel herab, wenn nicht eine Predigt, so doch eine lange Ansprache gehalten, in welcher er anzeigte, er habe Auftrag erhalten, seine geistlichen Funktionen wieder aufzunehmen, viel von den gegen die Kirche gerichteten Verfolgungen sprach und mittheilte, es seien Prozessionen organisiert, die folgenden Tags beginnen sollen. Ungefähr die gleichen Ceremonien haben Nachmittags in der Kapelle Borburg bei Delberg stattgefunden. Wahrscheinlich sei die Demonstration im ganzen Amtsbezirk erfolgt. Am folgenden Morgen früh habe dann die angekündigte Prozession wirklich stattgefunden. Von der Pfarrkirche aus habe sich der Zug mit Fahnen und unter lautem Gesang durch mehrere Straßen der Stadt, etwa 30 Männer und 70 Frauen enthaltend, mit dem Dekan Bautrety, Pfarrer Stouber und andern Geistlichen im Antikleide an der Spitze, nach der Kapelle Borburg begeben und sei von da, unter gleichen Ceremonien, wieder nach der Pfarrkirche zurückgeführt.

Angefaßt dieser Thatsachen und gestützt auf die von Ihnen ausgesprochenen Vermuthungen, müssen wir annehmen, die genannten Geistlichen und namentlich deren Führer Bautrety verfolgen augenscheinlich den Zweck, die kath. Bevölkerung gegen die Regierung und entgegen ihren bestimmten und klaren Verfügungen und Verordnungen zu provozieren und aufzureizen, wie diese Tendenz übrigens schon seit längerer Zeit von uns wahrgenommen werden konnte. Es liegt auch auf der Hand, daß diese rebellischen Handlungen auf höheres Geheiß, an ein Mot d'ordre von gewissen obrern kirchlichen Chefs und vielleicht sogar von ausländischen Agitationskomitees stattfinden.

Getreu unserem bisherigen Verhalten, sind wir weit entfernt, ohne Noth und schon jetzt zur Gewalt schreiten zu wollen. Wir hegen noch immer, wie wir es von Anfang an ausgesprochen, das Vertrauen in den gesunden und republikanischen Sinn der Mehrheit der kath. Bevölkerung des Jura, daß sie ruhig bleiben und mit Vertrauen in die guten Absichten der Regierung, welche nicht gegen die kath. Religion und ihren Kultus, sondern nur gegen rebellische Priester gerichtet sind, der weiteren Entwicklung der Dinge in diesem kirchlichen Konflikt entgegenstehen werde. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß nur ein kleines Häuflein Verführer sich aus Blindheit oder Unkenntniß der Dinge der künstlich provozirten Agitation der genannten Geistlichen anschließen, und wir können deshalb mit Ruhe den in nicht mehr weiter ferne stehenden Entscheid des obersten Gerichtshofes unseres Kantons über die Frage der Abberufung der betreffenden Geistlichen abwarten. Auf der andern Seite dürfen wir jedoch, angefaßt der in jüngster Zeit wieder so frech sich kundgebenden verdoppelten Agitation jener Geistlichen, nicht in Stillschweigen uns hüllen. Wir geben Ihnen deshalb mit Bezug auf die oben mitgetheilten Thatsachen und unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen, sofern sie nöthig werden sollten, vorderhand folgende bestimmte Weisungen und Instruktionen:

1) Vor Allem voraus wollen Sie auf dem Administrativwege über das ganze Treiben der eingestellten Geistlichen Ihres Amtsbezirks und namentlich über dasjenige ihres Führers, des Dekans Bautrety in Delberg und des abberufenen Pfarrers Stouber mit Beförderung eine strenge Untersuchung anheben und durch dieselbe namentlich die Thät-

## 3 Erneuertes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 186.)

Wie ich die Unversittlichkeit bezog, besuchte ich die Eltern und Laura, aber der Empfang meiner Mutter war mehr als kalt, und ich fand Laura so bleich, so in sich verschlossen, so schwermüthig sogar gegen mich, daß mir das Herz beinahe von Bitterkeit eingeengt wurde, nur in den letzten Stunden brach das Eis und mit lebensschaffendem Ergüsse schüttelte meine arme Schwester ihren Gram, ihre Verzweiflung in meine Seele. Sie erzählte mir, wie der Vater mehr und mehr unter dem beherrschenden Einfluß geistiger Getränke stehe, die sein Nervensystem gänzlich zerrütteten, wie die Mutter schroffer und unabhänger ihm gegenüberstand, leiserlei Annäherung duldet, ihn verächtlich behandle und die heftigsten Szenen tägliche Ereignisse seien.

Laura hatte ein warmes, liebendes Herz, das sich in seiner Noth eng an den Vater angeschlossen hatte, dessen Naturell mit dem ihren verwandt war, als das harte, streng abgegrenzte meiner Mutter. So vergab sie leicht, was ihr beim Vater als eine Folge des häuslichen Zwiespalts erschien, und litt unsäglich unter der Sorge und Demüthigung, die sie für seine so edel angelegte Natur tief empfand. Aber dennoch fürchtete sie ihn, wenn er erbt und gereizt aus dem Geschäft kam, dennoch verlor sie den Halt an ihm gänzlich, wie seine unselige Gewohnheit immer mehr seinen Geist führte und aus dem Gleichgewicht brachte, und das Gemüthe, das von solchen Zuständen ungetrenntlich ist, erregte in ihr ein Eränen, ein Entsetzen, das ihre Reizbarkeit nur steigern konnte.

Was mich aber im Innersten erschreckte bei dieser Unterredung mit Laura, war etwas in ihrem Ton, in ihrem Wesen, das wie ein leidenschaftlicher Haß gegen die Mutter hervorbrach.

„Sie ist nicht meine Mutter, denn sie wollte es nicht sein, ich bin ihr ein Stein im Wege, ich bin ihr ein Wurm, den sie bei Seite schieben will, weil sie sein Anblick verdrüßet“, sagte sie, nicht mit Thrä-

nen, nein, kalt und bitter. — Und als ich versuchte, sie milder zu stimmen, gerieth sie in krampfhafteste Heftigkeit:

„Nein, nein, sie ist keine Mutter, was ist ihr ein Kind, was ist ihr mein Glück? Das Recht der Frauen vertritt sie, aber sie ehrt nicht das Recht ihres Kindes, für Freiheit unseres Geschlechts kämpft sie, und sie macht mich zur Gefangenen, zur Sklavin ihrer Launen. Sie liebt mich nicht, ich bin ihr zuwider, und ich, ich glaube, ich hasse sie, denn sie hat mein Herz vergiftet mit Bitterkeit!“

Laura warf sich weinend in meine Arme und ich fühlte, wie sie krampfhaft bebte und juckte, bis sie ohnmächtig zusammensank. Sie lag eine Weile bewußlos auf dem Sopha, und ich wagte nicht um Hilfe zu rufen, weil ich fürchtete, der Anblick unserer Mutter würde der Erwachen schaden. Nach und nach erhobte sie sich und war erstaunt, sich auf dem Sopha zu finden, denn sie wußte nichts von ihrer Ohnmacht.

An diesem Abend, dem letzten, sprach ich allein mit dem Vater über die unbedingte Nothwendigkeit, Laura aus dem Hause zu entfernen. Ich sagte ihm offen, daß sie körperlich und gemüthlich zu Grunde gebe, daß ihr Charakter sowohl, als ihre Gesundheit es nöthig machte.

Mein Vater sah schweigend und hörte mich ohne zu unterbrechen an, nur bisweilen zuckte sein Mund. Blöthlich schlug er die Hand über die Augen und rief:

„Junge, mein lieber Junge! Weißt du denn, wie unglücklich ich bin! Nein, ich bin unglücklich, namenlos unglücklich! Deine Mutter hat mir das Haus zur Hölle gemacht! Und nun habe ich mich selbst betäubt und verloren und verurtheilt! Deine arme Schwester, ich kann ihr nicht helfen, aber, glaube mir, ich habe ein Herz für das Kind! Und sie soll aus dem Hause, sie soll in eine Pension, unter Mädchen ihres Alters, so viel will ich dir versprechen. O, lieber Junge, wende dein Herz nicht von deinem Vater ab, weiß es Gott, ich liebe meine Kinder!“

Dabei weinte er bitterlich und es war mir herzbewegend, aber zu-

gleich küßlich, zu wissen, daß diese Weisheit des Gefühls momentan doch auch vom Stadium seines irdischen Trinkens rührte, denn wenn er, wie heute, durch meine Anwesenheit veranlaßt war, weniger Liqueur zu sich zu nehmen, fühlte er sich schwächer und halb getrocknet und weich.

Ich versuchte darauf, auch der Mutter deutlich zu machen; daß Laura's Zustand eine Veränderung der Umgebung fordere. Sie wies es kalt und höhnisch zurück: „Laura ist ein sentimentales, schwächliches Geschöpf! Es fehlt ihr an der Stärke des Gemüths, ohne die wir nichts sind, als thierische Wesen, die ihren Impulsen unterliegen. Sie soll sich höheren Ideen widmen — aber deren ist sie nicht fähig! In ein Pensionat kommt sie nicht! — Das würde nur dazu dienen, sie noch unfähiger zu machen.“

Ich ging schweren Herzens nach Cambridge und hatte dort kaum einige Tage verlebt und die ersten Schwerezeiten beseitigt, als ich vom Vater einen kurzen Brief erhielt, der mir meldete, daß Laura den Tag nach meiner Abreise, nach einer „Szene“, die der Vater mit seiner Frau gehabt, wieder einen Anfall gehabt, der nicht ganz bloß Ohnmacht gewesen, daß sie nach heftigen Krämpfen zum Bewußtsein gekommen, und daß der Arzt erklärte, sie müsse unbedingt aus dem Hause.

„Zum Dank! o, wenn sie zum Dank könnte!“ rief ich und schrie, der Einwilligung des Dankes gewiß, an den Vater, um ihn zu dem Plan zu bewegen.

Eine Woche verging, endlich meldeten ein paar Zeilen Laura's, steigend und wie fieberhaft geschrieben, die Mutter habe nicht zugegeben, daß sie zum Dank gehe, aber sie würde nun in ein Pensionat in New-York kommen und freue sich sehr.

Dabei mußte ich mich beruhigen, und ich gab mich meinen Studien und dem anregenden Leben mit meinen Studienossen um so eifriger und mit voller Seele hin, da ich mich erleichtert in Bezug auf meine Schwester fühlte.

(Fortsetzung folgt.)



Jaße konstatiren, ob und von welchen Theile der von Baurrey von der Kanzel herab angekündigte Befehl zur Wiederaufnahme der kirchlichen Funktionen ausgegangen sei. Das Ergebnis dieser Untersuchung, von Ihrem Bericht begleitet, wollen Sie uns nach Beendigung derselben einleiten.

2) In Bezug auf die in der Pfarrkirche zu Delsberg und in der Kapelle Vorburg stattgehabten gottesdienstlichen Handlungen und die stattgefundenen öffentlichen Prozessionen vom 21. Juli wollen Sie einfach nach Maßgabe der Bestimmungen unserer Verordnung vom 28. April abhin und des Strafverfahrens einschreiten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß beide Handlungen nach dem klaren Wortlaut der genannten Verordnung vom 28. April zu den verbotenen und mit Strafe bedrohten gehören, da sie von den dabei beteiligten eingestellten Geistlichen im Amtskleide vorgenommen wurden und über die im letzten Alinea des Art. 1 der citirten Verordnung einzig gestatteten kirchlichen Handlungen hinausgehen. Es ist deshalb der Fall, die Betreffenden und ihre Handlungen einfach dem Strafrichter zu überweisen. Bei diesem Anlaß legen wir Ihnen an's Herz, überhaupt für strenge und unmissverständliche Handhabung unserer Verordnung vom 28. April in Ihrem ganzen Amtsbezirk befohlen zu sein.

3) Was speziell allfällige fernere Prozessionen betrifft, welche in Zukunft organisiert und von eingestellten Geistlichen im Amtskleide angeführt werden sollten, so weisen wir Sie an, den betreffenden Geistlichen und insbesondere dem Defan Baurrey förmlich und in unserem Auftrag zu eröffnen, daß sie dieselben zu unterlassen haben, daß Sie von uns bestimmten Befehl befehlen, dergleichen öffentlichen, unter Führung eingestellter Geistlicher im Amtskleide vorgenommenen Prozessionen von Polizei wegen zu verhindern und vorkommenden Falls die betreffenden Geistlichen vorläufig unter polizeiliche Aufsicht zu stellen, wobei wir uns vorbehalten, auf eingelangten Bericht hin noch weitere und strengere Maßregeln gegen dieselben zu verfügen.

4) Endlich wollen Sie dem Ex-Pfarrer Slouder, welcher letztes Jahr vom Appell- und Kassationshofe bereits gerichtlich als Pfarrer abberufen worden ist, noch insbesondere eröffnen, daß wir uns gegen ihn für den Fall fernere Verübung verbotener priesterlicher Funktionen noch ganz besondere strenge Maßnahmen schon jetzt vorbehalten haben wollen.

Wir empfehlen Ihnen schließlich, in gleicher anerkennenswerther Weise wie bis dahin die Verfügungen und Befehle der Regierung bezüglich des obstehenden kirchlichen Konfliktes auch fernerehin zu handhaben.

### Italien.

Rom, 4. Aug. Graf Favornay, stellvertretender Geschäftsträger Frankreichs bei der italienischen Regierung, hat sich gestern auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt, wo er in Anwesenheit Visconti Venosta's und des Generalsekretärs vom Chef des Kabinetts, Grafen Cornelli, empfangen wurde. Der französische Geschäftsträger beim hl. Stuhl, Hr. Croi, wird von Tag zu Tag erwartet. — Die Präfecten der Provinzen von Perugia und Ancona haben mittlerweile alle Hände voll zu thun, um die Pilgerzüge von ihren Amtsbezirken fern zu halten. Die Invasionsversuche werden mit großer Hartnäckigkeit und von allen Seiten fortgesetzt. Am 29. Juli wurde auf der Landstraße zwischen Terni und Perugia ein Zug von etwa 100 solcher vollständig pilgermäßig ausgerüsteten Andächtigen zurückgewiesen. Eine andere, nur aus Weibern bestehende Prozession wollte dagegen von keiner Umkehr hören, sondern setzte ihren Weg betend und schreiend fort, bis ein Fähnlein berittener Gendarmen in der Nähe von Poligno den eigenwilligen Weggären den Weg verlegte und dem ganzen Zug einige Meilen weit rückwärts das Geleit gaben. Zu Colfario wurde ein Detachement Linieninfanterie aufgeboden, um 300 Pilger aus der Ciociaria zur Heimkehr zu zwingen.

Bekanntlich haben ungefähr hundert Mitglieder der französischen Nationalversammlung vor einiger Zeit eine Adresse an den Papst gerichtet, in welcher sie demselben die Streitkräfte Frankreichs und das Blut seiner Kinder zur Verfügung stellen. Das von Pius als Antwort darauf an seine lieben Söhne Lucien Brun, G. de Belcastel, Comte d'Abbadie de Barrau und alle in Paray-le-Monial versammelten Deputirten gerichtete Schreiben lautet nach dem „Univers“ vollständig folgendermaßen:

Pius IX., Papst. Den geliebten Söhnen Erzbischof und apostolischen Segen! Wir zweifeln nicht, geliebte Söhne, daß sich in Frankreich nach so langer Finsternis des Irrthums von Neuem die Sonne der Gerechtigkeit erheben würde, sobald wir wahrnahmen, wie sie durch jene erfreuliche Morgenröthe, die Mutter der Gnaden, vorherverkündigt wurde. Ihre Gegenwart hat auf wunderbare Weise diese Nation aus ihrem Schlafe erweckt. Sie hat das Volk heilig an sich gezogen; sie hat diese Scharen voll Feuererfer durch unzählige Wohlthaten an sich gefesselt, um aus allen ihrem Söhnen ein Königreich zu schaffen. Bereits seit Ihr, geliebte Söhne, durch diese milde Mutter zu ihm geführt worden, seid bereits gerade zu ihm hingegangen, indem Ihr Euch vertrauensvoll unter seinen Schutz begabt, und schon weiset Ihr ihm aus eigenem Antriebe Eure Person, Alles, was Ihr habt, und Euer Vaterland. Wahrhaftig, ein Schauspiel würdig der Engel und Menschen: diese geschlossenen Scharen von christlichen Männern und Frauen, die ohne Antrieb der kirchlichen Autorität, sondern nur zu deren großer Freude und unter ihrer Leitung freiwillig zu den Anbathorten strömen, um Verzeihung zu erlangen dafür, daß sie sich so lange von Gott fern gehalten haben, um ihm das zerrührte und reuige Herz zu zeigen, das stets Erhöhung findet. Wenn wir bedenken, daß der Ursprung aller Uebel von denen genommen ist, welche am Ende des letzten Jahrhunderts sich der obersten Gewalt bemächtigt hatten und die Schreden eines neuen Reiches einführten und die Zerthümer einer wahnwichtigen Lehre verbreiteten; wenn wir weiter bedenken, daß dies Uebel fern von einem verkehrten Gebrauche der Macht und der Armeen gekommen ist, und daß dies die Quelle des vollständigen Umsturzes der staatlichen Ordnung in Europa und aller jener Saat der Unordnung gewesen ist, die immer weiter um sich greift und die Welt allmählig in diesen Zustand unaufhörlicher Aufregung versetzt hat; wenn wir alles Das erwägen, so empfinden wir das höchste Maß der Freude, indem wir sehen, mit welcher Heiligkeit Frankreich zu Gott zurückkehrt, und zwar von denen geleitet, welche abgeordnet worden sind, um sich mit den Angelegenheiten des Volkes zu beschäftigen, um Gesetze zu machen und den Staat zu regieren, so wie von denen, welche, an die Spitze der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande gestellt, die Kraft der Nation wieder

herstellen. Dieses Zusammengehen des Reiches und der Macht im Dienste des Allerhöchsten, dem die Weisheit und die Kraft angehört, läßt eine Zukunft vorhersehen, wo das Reich des Irrthums in kürzester Zeit gestört und wo folgerichtig die Ursache der Uebel bis auf die Wurzel ausgerottet sein wird. Es berechtigt zu gleicher Zeit die Hoffnung auf eine vollkommene Einrichtung der Dinge, auf eine dauerhafte Ruhe und eine vollständige Wiederherstellung der Größe und des Ruhmes Frankreichs. Denn Dreierlei, welches groß ist durch Kraft, durch Weisheit und Gerechtigkeit, wird denen Weisheit, Klugheit und Festigkeit verleihen, die an ihn von ganzem Herzen glauben, und wird freigebig seine Gnadensätze über das Volk verbreiten, das sich ihm geweiht hat und auf ihn vertraut. Das sind unsere Wünsche für Euch, das die Wünsche für Euer Vaterland, geliebte Söhne. In dieser Hoffnung und als Pfand der himmlischen Hilfe und Zeugnis unserer väterlichen Liebe bewilligen wir von ganzem Herzen jedem von Euch und ganz Frankreich den apostolischen Segen. — Gegeben zu Rom neben St. Peter, am 24. Juli 1873, im 28. Jahre unseres Pontifikats. — Pius IX., Papst.

### Frankreich.

Paris, 7. Aug. (Rdn. 3.) Das amtliche Blatt veröffentlicht heute das von der Versammlung angenommene Militär-Reorganisationsgesetz. — Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, es sei die Absicht der Royalisten, nach den Ferien bei der Diskussion über die konstitutionellen Gesetze die Wiederherstellung der Monarchie unter Chambord zu beschließen. Man hofft auf 380 Stimmen, und hält es für sicher, daß Mac-Mahon den Beschluß der Versammlung ausführt, da er in seiner ersten Botschaft erklärt hat, er werde immer den Willen der Nationalversammlung ausführen. — Alle legitimistischen Blätter begrüßen die Zusammenkunft als ein freudiges Ereignis. Die „Gaz. de France“ sagt: „Das Haus Bourbon hat die Einheit wieder gefunden.“ Die „Union“ nennt die Zusammenkunft ein großes Ereignis, welches Frankreich mit Hoffnung erfülle; die Einheit in der königlichen Familie sei hergestellt und man brauche jetzt nur noch die Einheit zwischen den Franzosen herzustellen. „Univers“ ist auch zufrieden; es sagt, die Prinzen von Orleans hätten sich vor dem bisher von ihnen bekämpften Prinzip gebeugt, wenn nicht ihm unterworfen.

Paris, 8. Aug. Das „Journ. des Deb.“ veröffentlicht folgende geschraubte und erschlichlich aus der Feder des den Prinzen von Orleans seit langer Zeit nahestehenden Hrn. Cuvillier-Fleury geschlossene Note, worin das angeblich republikanische Blatt den Fall einer monarchischen Restauration mit wahrhaft olympischer Gelassenheit ins Auge faßt:

Wir können jetzt nach sehr zuverlässigen Quellen den Charakter der Unterredung, welche kürzlich in Großdort zwischen dem Grafen Chambord und dem Grafen von Paris stattgefunden hat, näher bezeichnen. In dieser von freundlicher Courtoisie eingegebenen Unterredung ist keine politische Frage gestellt oder erörtert, kein Einverständnis, auch in keiner Weise die, sei es nun monarchische oder nicht-monarchische Zukunft, welche Frankreich beschließen ist, nach dem Gutdünken der beiden Beteiligten, eskompirt worden. Der Graf von Chambord befandete dem Prinzen, seinem Vetter, die herzlichste Sympathie. Der Graf von Paris erwiderte mit der Versicherung ehrfurchtsvollen Vertrauens. Er hatte weder im Namen der Parteien als Vermittler aufzutreten, noch ein Mandat vorzuweisen. Seine Rolle beschränkte sich darauf, von dem Boden, auf welchem die der Zukunft vorbehaltenen ersten Fragen, über die die Nationalversammlung im Namen des Landes zu richten haben wird, verhandelt werden sollen, Alles zu entfernen, was diese Verhandlung fähren oder schwächen könnte. Der Boden ist also frei. Die Nationalversammlung, welche sich für eine konstituierende erklärt hat, wird nicht nach der Laune irgend eines Prinzen konstituiren, mag er nun liberal sein oder nicht. Sie wird sich in ihren Entscheidungen nur durch das Interesse des Landes leiten lassen. Das zum Mindesten heraldische Einvernehmen der beiden Zweige des Hauses Bourbon wird der Nationalversammlung jede Entscheidung, welche diese betrifft, erleichtern, ohne ihr eine Lösung aufzuzwingen, welche nur diesen zu gute käme. So haben, wie wir glauben, die Prinzen von Orleans den Sinn und die Tragweite einer Unterredung verstanden, durch welche sie dem Oberhaupt ihrer Familie näher gerückt sind. Sie bleiben den Erinnerungen treu, welche die Grundlage und die Stärke des konstitutionellen Königthums sind, ohne die politischen Nothwendigkeiten zu verkennen, welche die Uneinigkeit der monarchischen Parteien dem Staate auferlegen könnte. An dieser Uneinigkeit tragen nicht sie die Schuld; sie könnten nur den streben und verlebten Rathgebern beigemessen werden, welche das Königreich Frankreich für den Grafen Chambord auf die Minorität zurückzuführen möchten, die fälschlich für den Antrag des Hrn. Cazeneuve Pradier stimmten, ein Königreich, dessen Unterthanen etliche platonische Liebhaber des alten Regimes wären und dessen Hauptstadt Paray-le-Monial hieße. Der Graf Chambord ist der Mann, andere Rathschläge zu empfangen und zu beherzigen. Auf alle Fälle würde Frankreich, in welcher Form es sich auch konstituiren mag, das Frankreich von 1789 bleiben. Es würde Angesichts der entgegengelegten Ansprüche des über beratenden dynastischen Erben weder seine philosophischen Ueberlieferungen, noch seine liberalen Errungenschaften, noch seine Fahne veräußern.

Von der armen Republik, welche nach Hrn. Thiers und nach dem letzten Jahrgang des „Journ. des Deb.“ die gesetzliche Regierung des Landes sein soll, ist in dieser Note mit keinem Worte mehr die Rede.

Endlich wird vom heutigen Datum aus St.-Martin-de-Ré telegraphirt, daß Henry Rochefort heute früh auf das Schiff „Virginie“ gebracht worden ist, welches ihn und 88 andere Strafgefangene nach Neu-Kaledonien deportiren soll. Er war vorher von einer aus dem Oberarzt der „Virginie“, dem Direktor des Sanitätswesens, einem anderen Schiffsarzte und einem höheren Generalstabs-Offizier bestehenden Kommission geprüft und zur Ueberfahrt tauglich befunden worden. Rochefort sollte im Laufe des heutigen Tages seine Familie und den Vormund seiner Kinder, Hrn. Edmond Adam, an Bord der „Virginie“ empfangen.

### Spanien.

Der Londoner Karlstenauschuss veröffentlicht folgendes

Telegramm aus Biarritz vom 6. August: „Ein großes Treffen ist soeben bei Egueta ausgefochten worden in welchem die Karlsten Sieger blieben; der republikanische General Loma und 600 Mann wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. General Izarraga trug eine Wunde davon.“

\* Aus Valencia berichtet ein Korrespondent der „Daily News“ unter dem 30. Juli: der Eingang in die belagerte Stadt sei leicht, dagegen wird mit Ausnahme von Frauen und Kindern Niemand aus derselben herausgelassen. Ein großer Theil der Einwohnerschaft hatte sich nach Grao, dem drei Meilen von Valencia an der Flußmündung gelegenen Hafen der Stadt, geflüchtet, und dieser kleine Ort war so überfüllt, daß viele wohlhabende Personen unter freiem Himmel zu kampiren hatten. In Valencia sieht es nach der Schilderung des Berichterstatters trostlos aus. Alle Häuser waren geschlossen, mit Ausnahme der Apotheken, die welche Fahnen mit roten Kreuzen ausgehängt hatten. Sämmtliche Männer auf Straßen und Plätzen waren bewaffnet, zum Theil mit gutem, zum Theil mit höchst mittelmäßigem oder ganz veraltetem Schießzeug. Nur die Miliz war uniformirt und im Ganzen auch regelmäßig bewaffnet, während die Freiwilligen, denen es nicht nur an Uniformen, sondern auch vielfach an Schuhen und Strümpfen und in manchen Fällen sogar bis auf Hose und Hemd an aller Bekleidung fehlte, dem Aeußeren nach die größte Mannichfaltigkeit zeigten. Uebrigens sind die letzteren lähne und entschlossene Gesellen, die trotz ihrer mangelhaften Bekleidung recht vorthelhaft gegen ihre Madrider Kollegen abstechen. Die Miliz besteht aus anfänglichen Arbeitern, die sich erst der kommunistischen Bewegung widersehen und selbst Miene zeigten, von den Waffen Gebrauch zu machen. Später wurden sie jedoch von einigen einflussreichen Persönlichkeiten gewonnen und bemogen sich mit zu beteiligen. Neuerdings schienen sie, wie der Korrespondent meinte, diesen Entschluß zu bereuen. Drei Mitglieder des Konsularkorps haben sich in das Hauptquartier des Generals Martinez Campo gegeben, der ihnen eine Proklamation an die revolutionäre Junta zeigte. Es war in derselben Unterwerfung unter die Nationalversammlung und die Madrider Regierung, Uebergabe der Stadt, Auflösung der revolutionären Junta, ungehinderter Einzug der Truppen und Anerkennung der von der Regierung einzuführenden Behörden verlangt, und im andern Falle mit Bombardement gedroht. Die Junta hat diesen Aufruf nicht veröffentlicht, sondern die Stadt verschanzet und hinter den Brücken, die mit Geschützen besetzt sind, eine zweite Verteidigungslinie mit zahlreichen Bunkern eingerichtet.

### Badische Chronik.

E. Karlsruhe, 9. Aug. Die durch den Tod des Defan Traug von Mündingen erledigte Stelle eines Präsidenten des wissenschaftlichen Prebitervereins ist nun wieder besetzt. Da bei der am 8. und 9. Juli abgehaltenen Jahresversammlung die Zeit zur Vornahme der Wahl nicht mehr reichte, so geschah die durch briefliche Abstimmung des aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses. Die relativ meisten Stimmen erhielt Stadtpfarrer Rängin von hier, nach ihm Stadtpfarrer Dr. Schellenberg von Mannheim. Wenn dem Letzteren, als einer anerkannt hervorragenden Kraft unserer Landeskirche nicht die Mitgliedschaft der Abstimmenden sich zuwandte, so geschah es gewiss nur in dem Gedanken, den Sitz des Vereins in Karlsruhe, wo regelmäßig die Jahresversammlung gehalten wird, zu behalten, vielleicht auch im Hinblick darauf, daß Dr. Schellenberg in seiner Stellung als Vorstand des Protestantenvereins die liberalen Geistlichen Badens vertritt und man dem durch wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge, sowie durch eine ausgeübte selbstständige Thätigkeit in Anspruch genommenen Manne nicht noch eine neue Bürde aufzulegen wollte.

\* Karlsruhe, 9. Aug. In der am 11. August stattfindenden Bürgerauschuss-Sitzung wird es sich bekanntlich um die Aufnahme eines Kapitals von 1,225,000 fl. und den Tilgungsplan desselben handeln. Die Bedürfnisse vertheilen sich folgendermaßen: I. Wasserleitung 295,243 fl. 3 kr.; II. Schulanstalten 351,243 fl. 30 kr.; III. Feuer- u. Polizei 15,000 fl.; IV. Gaswerk 105,000 fl.; V. Straßenbau 150,000 fl.; VI. Abfonderungshospital 13,700 fl.; VII. Schullehrer-Seminar 40,000 fl.; VIII. Schlachthaus 31,000 fl.; IX. Gemerkung Gottesau 18,600 fl.; X. Friedhof 200,000 fl.; XI. Bewilligte Erwerbungsgegenstände (Voranschlag 1872) 4,388 fl. 27 kr.; XII. sowie zur theilweisen Ausgleichung des Uebernahmepreises unter pari und zur Abrundung 855 fl.; zusammen 1,225,000 fl. Hieron sind bereits von Bürgerauschuss zur Aufnahme genehmigt 600,013 fl. 30 kr. und wäre somit noch zu bewilligen die stärkere Hälfte mit 624,986 fl. 30 kr. Es ist Aussicht vorhanden, den ganzen Betrag von 1,225,000 fl. für den Kurs von 99 1/2 bis 100 % gegen 4 1/2 prozentige Verzinsung von dem Reichs-Invalidenfonds zu erhalten, nur hätte sodann eine vom ersten Jahre schon beginnende 1prozentige Tilgung einzutreten.

\* Karlsruhe, 9. Aug. Der fünfte Jahresbericht des hiesigen Realgymnasiums ladet zugleich zur öffentlichen Prüfung am 13. und 14. August im Gebäude der Anstalt, sowie zum Schlußakt den 14. August, Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhaussaal ein. Dem Programm ist beigegeben: „Neuere Geometrie.“ Für höhere Schulanstalten bearbeitet von Prof. A. Maier.“ Der jetzige Stand der Schülerzahl des Realgymnasiums beträgt 244.

+ Karlsruhe, 9. Aug. (Ein Wort zur Ferienordnung.) Die ungewöhnliche Hitze dieses Sommers — schwerlich etwas Anderes — hat die schon hiers herbede Frage der Ferien unserer höheren Lehranstalten wieder in Bewegung gebracht. Leider macht sich dabei die Macht der Gewohnheit, die Bereitwilligkeit gegen die „eingekommenen Preußen“ einerseits, andererseits die hier sehr überflüssige Idee der Reichseinheit und Gleichmachung mehr als gut geltend. Vielleicht wird man die Meinung eines Unbetheiligten und auch den Regierungskreisen fernstehenden Badeners nicht unberechtigt finden, welche sich in folgenden Sätzen kurz und bündig ausdrückt läßt:

1) Für alle Schüler ist eine Ferienlänge von 4 Wochen unter allen Umständen lang genug, und was darüber ist, von Uebel. Dieses Uebel ist minder groß für die Oberklassen, sehr empfindlich aber für die







**Todesanzeige.**  
 J. 200. Einheim.  
 Auswärtigen Freunden  
 und Bekannten geben  
 wir hiermit die für uns  
 so schmerzliche Nachricht, daß  
 unsere liebe gute Gattin, Mut-  
 ter, Schwiegermutter u. Groß-  
 mütter,  
**Katharina, geb. Louis,**  
 nach 21-jährigem sehr schmerz-  
 lichen Unterleibsleiden in ihrem  
 55. Lebensjahre am Dienstag  
 den 5. dieses, Abends 11 Uhr,  
 sanft in dem Herrn entschlaf-  
 ten ist.  
 Wir bitten um stille Theil-  
 nahme.  
 Einheim, 8. August 1873.  
 G. Burkard, Hauptlehrer.  
 Anna Ziegler,  
 geb. Burkard.  
 Theodor Ziegler, Bier-  
 brauer mit zwei Kindern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!  
 Gegen Freigabe von 6 Freimarkten, 10 1/2 Kr. (1/2 Kr. 1/2 Kr.) durch die Verlags-Anstalt in Leipzig, das Buch:  
**Dr. Alry's Naturheilmethode**  
 welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Biechsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, wurden schnell u. dauernd durch diesen **Retzen** **Retzen** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens.

J. 95. 4. Baden. Ein gewandter  
**Kupferschmied**  
 findet lohnende Arbeit bei  
**A. C. Thiergärtner,**  
 Mechaniker.

**Coca**  
 pr. Schachtel und Flac. je 1 Thlr., das  
 Wirksamste der Coca-Pflanze enthal-  
 tend, heilen rasch und sicher:  
 Pillen I Hals- u. Brustleiden, Pillen  
 II u. Wein Magen-, Leber-, Unter-  
 leibs- u. Hämorrhoidalbeschwerden, Pillen  
 III u. Coca-Spirit. Affectionen d. Ner-  
 venstems, Neuralgien, Migraine etc.  
 wie allgem. u. spez. Schwächezustände  
 jeder Art. Beweis reellster Wirksam-  
 keit d. Coca — Alex. v. Humboldt's,  
 v. Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrück-  
 liches Zeugnis, dass Coca-Genuss, in  
 Peru seit ältesten Zeiten allgemein,  
 dauernd Asthma u. Tuberkulose ver-  
 hindert und den Körper tagelang ohne  
 Schlaf u. Nahrung bei grösster An-  
 strengung vollkräftig erhält. Pr. Dr.  
 Sampson's belehrende, wissenschaftl. Abhdlg.  
 gratis franco d. d. MOHREN-APOTHEKE  
 in Mainz und deren Depôts-  
 Apotheken: Baden-Baden, Grossh.  
 Hof-Apotheke; in Pforzheim E.  
 Grosholz; in Heilbronn Dr. Linden-  
 meyer; in Strassburg Dr. Henn.  
**Th. Brugier in Karlsruhe.**


J. 94. 5. Mannheim.  
 Gletscher- und Norweger Blut-  
 sowie Maschinen-  
**Eis**  
 in Wagenladungen liefert nach allen Bahn-  
 stationen  
**C. W. Wanner,**  
 Mannheim.

J. 206. 1. Mannheim.  
**Saarkohlen,**  
 Stück- und Förder Sorten, in Original-  
 Waggons ab Gruben.  
**Rubrkohlen,**  
 Fettkohle, Maschinen- und Schmiede-Koh-  
 len aus den Schiffen empfiehlt  
**C. W. Wanner, Mannheim.**

J. 94. 4. Baden. Ein tüchtiger  
**Metalldreher oder**  
**Gelbgießer**  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
**A. C. Thiergärtner,**  
 Mechaniker.

J. 179. 1. Freiburg i. Br.  
 Eine geübte Maschinenmählerin wird zum  
 sofortigen Eintritt gesucht bei  
**B. Seidler** Wittwe, Weiswaaergesellschaft,  
 Rottelsplatz.

**BÉNÉDICTINE**  
 Liqueur der Benedictiner-Mönche der Abtei von Fecamp.



Dieser vom Publicum so geschätzte Liqueur, daß er auf allen guten Tafeln, sowohl im Restaurant, als beim Familien-Mahle, in den größten Gasthöfen, wie in fürstlichen Gemächern zu finden ist, wurde zum Gegenstande zahlreicher Nachahmungen, von denen die meisten ausländischen Ursprunges sind.

Um die Consummenten, welche besorgt sind nur ein reines, köstliches und wesentlich hygienisches Product zu trinken, gegen diese an Geschmack abseuflichen und gesundheitschädlichen Erzeugnisse zu warnen, geben wir hier nebenan das Modell der Flasche und oben die der Siegel und Etiquetten, welche den echten Liqueur Benedictine umhüllen.

Hauptniederlage: **A. LEGRAND aîné, in Fecamp (Frankreich).**

In Zeiten von Epidemien ist der echte Liqueur Benedictine ein sicheres Präservativ gegen die Cholera. Eine große Zahl von ärztlichen Celebritäten geben die Befehinigungen.

**Klimatischer Kurort**  
**Reichenbach im Murgthal.**  
 Gasthaus u. Pension z. Sonne.

Tägliche Postverbindung mit Freiburg, Schönmünzach, Gernsbach, Wildbad; Post- und Telegraphenbureau neben dem Gasthaus. Schöne nahe Waldspaziergänge; für weitere Ausflüge wie Hornisgrünbe, Mummelsee, Kniebis, Rippoldsau, Allersberg sind Pferde und Wagen zu haben. Gut möblierte Zimmer mit schöner Aussicht, prompter Bedienung, Kuh- und Ziegenmilch, Molken.

Höflich empfehlend  
**Kantlehner.**

**Das feinste Parfüm der Welt,**  
 der grösste Sieg der modernen Chemie  
 ist das  
**Duisburger**  
**Bauber - Wasser.**

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.  
 Es behauptet seinen Rang als die Königin der Toilettekunst und wird von allen civilisirten Völkern gesucht. Sein Verbrauch nimmt immer mehr an Bedeutung und Umfang zu. Feiner als jedes existierende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber 8fach.  
 Kist. à 6 St. 1/2 Fl. enth.: kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 Fl. k. 2 1/2 Thlr.  
 Einzig und allein zu beziehen v. d. Rh. Prod.-Fabrik f. techn.-chem. Präp.  
**Kletz & Cie. in Duisburg a. Rh.**  
 NB. Zu haben bei Herrn **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldst. 10.

**Magdeburger**  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Garantien der Gesellschaft.**

Actien-Capital	3,500,000 Gulden.
Reservefonds, angehäuft bis ult. Dezember 1872	2,531,600 "
<b>Geschäftsergebnisse ult. Dezember 1872.</b>	
Angemeldete Capitalversicherungen	54,600,000 Gulden.
Abgeschlossene Capitalversicherungen	44,600,000 "
Noch in Kraft befindliche Capitalversicherungen	26,400,000 "
Jährliche Prämien- und Zins-Einnahme	910,000 "
Gezahlte Versicherungssumme seit Eröffnung des Geschäftsbetriebes	2,622,000 "

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu festen und billigen Prämien, Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbnis-Versicherungsverträge.  
**Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Personen bei Eintritt in eine cautionspflichtige Stellung unter den billigsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung der Dienstcautionen.**  
 Prospekte und Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft sämtliche Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft; sowie in **Karlsruhe**  
 der Generalbevollmächtigte und Oberinspector der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Baden etc. etc.  
**J. E. Anniser.**  
 Karlsruhe, den 3. August 1873. J. 112. 2.

J. 202. 1. **International-Lehrinstitut.**  
**Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin: dieses Schuljahr waren dort **150 Pensionäre** von **12 Hauslehrern** unterrichtet und überwacht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (F 387.)

J. 199. 1. **Etlingen.**  
 Ein sehr leichtes Chaischen (Victoria), zum Ein- und Zweispännig fahren, sowie ein zweispänniges Pferdegeschirr, beides im besten Zustande, sind zu verkaufen bei Bezirksförster Maier in Etlingen.

**Pferde-Verkauf.**  
 Ein Paar schöne Wagenpferde, 8-jährige braune Wallachen, sehr vertraut, wegen Wegzug billigst zu verkaufen in **Bruchsal** Gasthaus zur Rose. J. 162. 2.

**Eine elegante englische**  
**Hühnerhündin,** 4 Jahre alt, vollständig geführt, ist zu verkaufen.  
 Näheres bei der Exped. d. Bl. J. 203.

J. 141. 3. Baden-Baden.  
**Ein ganz neuer**  
**Landauer,**  
 Herrschaftswagen, ist zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Stephanienbad in Baden-Baden.

J. 197. 1. 3. Nr. 274. Weissenburg.  
**Bekanntmachung.**  
 In Folge Verfügung des königlichen Intendantur des 15. Armeekorps soll der Umbau des hiesigen Garnison-Kazareth-Gebäudes, welcher auf pr. pr. 93,000 Franken veranschlagt ist, im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.  
 Es ist hierzu Termin auf **Montag den 25. dieses Mts.,** **Freitag den 10. d. Mts.,** im Geschäftszimmer des Garnison-Kazareth's hier selbst anberaunt, woselbst auch täglich der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.  
 Weissenburg i. G., den 5. August 1873.  
 Kaiserliches Garnison-Kazareth.

**Etrafrechtspflege.**  
 Ladungen und Forderungen.  
 343. Nr. 4843. Forberg. In unserm Ausschreiben vom 25. v. M. Nr. 4614, bringen wir einen weiteren Nachtrag, indem es sich herausstellte, daß der Eine der des Diebstahls Verdächtige nicht Schlieferle, sondern Gustav Schlieferle heißt und 1858 geboren ist; der angeblich aus Oterberg gebürtige Gustav Paulus etwa 22 Jahre alt, schlanker Statur und bartlos, sowie am rechten Arme einen Wappenstein in Krone eingekant hat und sich auch als Bäder auszugeben pflegt.  
 Forberg, den 6. August 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Singer.

**Verwaltungssachen.**  
 Gemeindefachen.  
 J. 181. Nr. 16,359. Tauberbischofsheim. Bei dem am 26. v. Mts. zu Krebsheim vorgenommenen Bürgermeisterversammlung wurde der seitherige Bürgermeister Herr Valentin Hofmann von da wiedergewählt; was hiermit veröffentlicht wird.  
 Tauberbischofsheim, den 7. August 1873.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Dr. Schmieder.

**Dienstgesuch.**

J. 198. 1. Ein gesunder, kräftiger, junger Mann, welcher den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, verlor beinahe durch Unglück seinen linken Arm, welcher durch einen künstlichen ersetzt wurde. Derselbe richtet nun an edle Menschenfreunde die Bitte, ihm zu einer Stelle als Portier, Aufseher oder Delapist behilflich zu sein. Derselbe schreibt eine schöne Handschrift und kann die besten Zeugnisse aufweisen, und ist das Großh. Bezirksamt in Lieberlingen gerne bereit, für den hilflosen Antrage entgegenzunehmen, wie Anstuf über denselben zu ertheilen.

J. 174. Karlsruhe.  
**Bierkessel- und Maischbütte-Kaufgesuch.**  
 Einen gut erhaltenen kupfernen Bierkessel von ca. 4000 Liter, sowie eine (wo möglich) viereckige, zu erstem passende, eiserne Maischbütte sucht sogleich zu kaufen  
**G. Clever, Brauer.**

J. 173. Karlsruhe.  
**Bierkessel-Verkauf.**  
 Einen gut erhaltenen kupfernen Bierkessel von 2355 Liter; sodann einen solchen von ca. 2000 Liter (letzterer noch so gut wie neu), beide noch im Gebrauch stehend, hat zu verkaufen  
**G. Clever, Brauer.**

J. 163. 4. Karlsruhe.  
**Anzeige.**  
 Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß wegen Geschäftsveränderung seine Wasch- und Bleich-Anstalt am Samstag den 9. August d. J. unwiderruflich geschlossen wird.  
 Karlsruhe, den 6. August 1873.  
**C. F. Bleidorn,**  
 Bleichinhaber.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 J. 172. 2. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Am 11. d. Mts. wird die neu erbaute Bahnhofs- **Schwabentheil-Postenstation** mit den Zwischenstationen **Senftenhart** und **Aach** — Linz dem regelmäßigen Betriebe für die Beförderung von Personen, Gepäck, Equipagen, Thieren und Gütern übergeben werden und tritt vom gleichen Tage an auf der Bahnhofs- **Radolfzell-Weßkirch** ein neuer Fahrplan in Kraft.  
 Dieser Fahrplan sowohl für die neue Bahnhofs- **Schwabentheil-Postenstation**, als auch für die ältere Strecke **Radolfzell-Weßkirch** ist an den Stationen angehängt.  
 Die Tarife werden durch Nachträge zu den betr. Haupttarifen bekannt gegeben werden.  
 Karlsruhe, den 7. August 1873.  
 Generaldirection  
 der Großh. bad. Staatseisenbahnen.  
 Zimmer.  
 Grimm.

J. 207. 1. Oberbrunn.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Lagerbuch der Gemeinde Oberbrunn ist aufgestellt, und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten landesherrl. Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 15. d. M. an währen zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundstücksbesitzer aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
 Söllingen, den 10. August 1873.  
 J. Baumann, Bezirksgeometer.

J. 194. 1. 3. Nr. 742. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die unterzeichnete Stelle hat 603 Stück wollene Decken, jede circa 234 Centimeter lang, 133 Centimeter breit, zum Waschen im Soumissionswege zu vergeben; hiesu Lufrtragende können daselbst die Bedingungen einsehen und sind die Offerten bis **16. August, Vormittags 9 Uhr**, franco einzureichen.  
 Karlsruhe, den 8. August 1873.  
 königliches Train-Depot, 14. Armeekorps.

J. 192. Karlsruhe.  
**Holz-Lieferung.**  
 Zur Heizung des Ständehauses bedürfen wir etwa 130 Ster gutes buchenes Scheitholz, lieferbar in Posten von 10 — 12 Ster. Angebote auf die Lieferung des ganzen Bedarfs sind, mit der Aufschrift „Holz-Lieferung betr.“, portofrei bis längstens **20. d. M., Vormittags 9 Uhr**, hierher einzureichen.  
 Karlsruhe, den 8. August 1873.  
 Archivariat  
 der II. Kammer der Stände-Versammlung.